



Regierungsrat

Luzern, 14. September 2015

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 47**

Nummer: A 47
Protokoll-Nr.: 1087
Eröffnet: 14.09.2015 / Gesundheits- und Sozialdepartement

Anfrage Töngi Michael und Mit. über die Unterkünfte für Asylbewerberinnen und Asylbewerber: Was geschieht mit Botschaft B 123?**A. Wortlaut der Anfrage**

Mit Hochdruck wurde im Herbst 2014 die Botschaft für ein Asylzentrum Eichwald erarbeitet. Der Kanton wies darauf hin, dass zu wenige Unterkünfte bereit stehen und die Gemeinden hatten Schwierigkeiten, genügend Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Erfreulicherweise waren die Standortgemeinden wie auch die Bevölkerung dem Projekt gegenüber positiv eingestellt. Der Regierungsrat hat nach einer Information in der zuständigen Kommission das Geschäft sistiert. Seither ist die Botschaft 123 pendent zur Beratung in Kommission und unserem Rat. Die Sistierung wurde mit den hohen Kosten begründet und dem Umstand, dass andere Plätze geschaffen werden konnten. Gleichzeitig doppelte der Gewerbeverband, welcher in der Nähe des geplanten Standorts seine Büroräume hatte, mit seiner Kritik gegen das Zentrum nach. Bereits 2012 hatte der Verband Befürchtungen geäußert, das Asylzentrum werde die Attraktivität seines Bürostandorts massiv mindern.

Aus Sicht der grünen Fraktion ist die weitere Sistierung der Asylunterkunft Eichwald aus zwei Gründen unverständlich: Zum einen nimmt die Zahl der Menschen, die in der Schweiz Asyl beantragen, zu und zum zweiten haben viele Gemeinden Mühe, preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. In dieser Situation ist es paradox, dass B 123 weiter sistiert ist und ein baureifes Projekt nicht realisiert wird.

Wir danken dem Regierungsrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was ist der aktuelle Stand betreffend Asylzentrum Eichwald?
2. Gibt es von Regierungsseite einen Zeitplan für die Behandlung dieses Geschäfts in unserem Rat?
3. Wie will der Regierungsrat die Gemeinden motivieren, die nötigen Unterkünfte bereit zu stellen, wenn er eigene baureife Projekte nicht ausführt?
4. Mehrere kantonale Asylzentren sind bis Ende 2015 oder 2016 befristet. Verfügt der Kanton Luzern über konkrete Projekte, um diese Plätze ersetzen zu können? Wenn ja, können sie die Plätze, welche verloren gehen, ersetzen?

Töngi Michael
Reusser Christina
Frey Monique

Bucher Michèle
Stutz Hans
Hofer Andreas

B. Antwort Regierungsrat

Zu Frage 1: Was ist der aktuelle Stand betreffend Asylzentrum Eichwald?

Der Regierungsrat prüft gegenwärtig eine alternative Option zum Asylzentrum Eichwald. Aufgrund der beschränkten Betriebsdauer von zehn Jahren ergeben sich aus den Investitionen von 5,7 Millionen Franken (inkl. Baurechtszins), die während der Betriebsdauer amortisiert und verzinst werden müssen, unverhältnismässig hohe Betriebskosten. Betreffend die alternative Option laufen Verhandlungen. Die alternative Variante könnte auf den gleichen Termin wie das Asylzentrum Eichwald betrieben werden. Der Betrieb der alternativen Option wäre bedeutend günstiger und gleichzeitig könnten damit 60 Unterkunftsplätze mehr geschaffen werden, als im Eichwald vorgesehen. Aus diesen Gründen hat die Regierung beschlossen, das Projekt Asylzentrum Eichwald zu sistieren und die Verhandlungen betreffend die alternative Option zuerst zu führen.

Zu Frage 2: Gibt es von Regierungsseite einen Zeitplan für die Behandlung dieses Geschäfts in unserem Rat?

Die Verhandlungen bezüglich der alternativen Option sollten im Herbst 2015 abgeschlossen werden können. Je nach Ausgang der Verhandlungen wird das Projekt Eichwald weiter geführt oder fallengelassen. Beide Varianten können aufgrund der Standort-Situation der Projekte nicht realisiert werden.

Zu Frage 3: Wie will der Regierungsrat die Gemeinden motivieren, die nötigen Unterkünfte bereit zu stellen, wenn er eigene baureife Projekte nicht ausführt?

Mit den ASYL-News erhalten die Gemeinden regelmässig über die Lage im Asyl- und Flüchtlingswesen Informationen. Nebst der aktuellen Lage und den Prognosen werden sie auch über die Zentrumsplanung auf dem Laufenden gehalten. Mit den ASYL-News 2/2015 vom 29. April 2015 wurden die Gemeinden über die Sistierung sowie die Prüfung der alternativen Option informiert.

Dass der Kanton seit Sommer 2014 unter Hochdruck an der Schaffung von neuen Zentrumskapazitäten ist, ist den Gemeinden ebenfalls bekannt. Seit Anfang 2015 wurden 290 Unterkunftsplätze in Zivilschutzanlagen (Dagmersellen, Luzern Areal Eichhof, Willisau) sowie im Hotel Löwen Ebikon und dem Haus C auf dem Gelände der Luzerner Psychiatrie in St. Urban eingerichtet. Mitte Oktober wird in Meggen eine weitere Zivilschutzanlage für 50 Personen eröffnet und noch vor Ende Jahr kann das temporäre Asylzentrum auf dem ehemaligen BOA-Areal in Rothenburg bezogen werden. Eine weitere Zivilschutzanlage für 50 Plätze wird ebenfalls noch in diesem Herbst in Betrieb genommen werden können. Zudem prüfen wir noch eine Option für eine weitere oberirdische Notunterkunft mit 60 Plätzen.

Die Zentrumsunterbringung ist nicht die Ursache des Unterbringungsengpasses. Vielmehr ist es die aufgrund der hohen Schutzanerkennung dauernd steigende Zahl der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen, die integriert werden müssen und darum auch in privatem Wohnraum unterzubringen sind.

Dass die Gemeinden grundsätzlich motiviert sind, bei der Wohnraumsuche mitzuhelfen, ist spürbar. Die Zusammenarbeit läuft sehr gut. An der 1. Asyl- und Flüchtlingskonferenz, die am Dienstag, 8. September 2015 stattfand, hat ein fruchtbarer Dialog zwischen Kanton und Gemeinden stattgefunden, und die Zusammenhänge konnten nochmals aufgezeigt und das gegenseitige Verständnis weiter gefördert werden.

Zu Frage 4: Mehrere kantonale Asylzentren sind bis Ende 2015 oder 2016 befristet. Verfügt der Kanton Luzern über konkrete Projekte, um diese Plätze ersetzen zu können? Wenn ja, können sie die Plätze, welche verloren gehen, ersetzen?

Vor Ende Jahr kann das temporäre Asylzentrum auf dem ehemaligen BOA-Areal in Rothenburg bezogen werden. Damit kann über die Winterzeit die Kapazität der drei schliessenden Zivilschutzanlagen aufgefangen werden. Aus Erfahrung können wir damit rechnen, dass über die Wintermonate die Anzahl der neu in die Schweiz einreisenden Asylsuchenden rückläufig sein wird. Die Prognosen des Bundes gehen ebenfalls von dieser Annahme aus. Je nach aktueller Lage werden wir über die Wintermonate wieder neue Lösungen für Frühjahr/Sommer 2016 finden müssen. Ab Frühjahr 2017 sollen zudem gemäss Planung die 120 Zentrumsplätze im Asylzentrum Grosshof in Kriens bezogen werden können.